



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Vorstudien zur Ausgabe des Buches der Könige in der
Deutschenspiegelfassung und sämtlichen
Schwabenspiegelfassungen**

Hübner, Alfred

Nendeln/Liechtenstein, 1972

G. Die Handschriften der Schwabenspiegelfassungen des Königebooks.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75426)

fehler, der gewöhnlichen Abschreiberversehen, ist es gelungen, die verschiedenen Fassungen ihrer Verwandtschaft nach in einem Stammbaum eindeutig festzulegen.

Die Stellung der Gruppe D.

In dem Stammbaum lassen sich die Vorlagen I, II und III fast wörtlich aus den erhaltenen Gruppen rekonstruieren. Die bisher in diesem Zusammenhang nicht erwähnte Gruppe D bietet diese Möglichkeit nicht. Sie ist einmal im Königebuch stark defekt, vor allem aber kürzt sie durchgehends den Text, so daß ihre Vorlage nicht mehr Wort für Wort rekonstruiert werden kann. Ich habe sie deshalb für die Aufstellung der Grundpfeiler des Stammbaums nicht berücksichtigt. Innerhalb des Stemmas muß sie natürlich unterzubringen sein. Der Einzelwortlaut versagt, als Kriterium bleibt also nur der Umfang. Hier bietet sich eine sichere Möglichkeit. Einmal: I enthielt noch nicht das eingeschobene Mittelstück (Maßmann Sp. 74—106); D dagegen, durch Lagenverlust in der Mitte defekt, setzt bereits in dem Mittelstück (Maßmann Sp. 86) wieder ein, hat also das Mittelstück gehabt. Sodann die Begrenzung nach unten: II hat die beiden Abschnitte 42, 5—27 unterdrückt, D dagegen hat sie noch. Danach ist also zwischen I und II eine Zwischenstufe Iz anzusetzen, von der Gruppe D abzuleiten ist.

G. Die Handschriften der Schwabenspiegelfassungen des Königebuchs.

Ich nenne hier die Hss. in der Reihenfolge meines Stemmas. Ausführlichere Angaben müssen der Einleitung der Ausgabe vorbehalten bleiben. Wo es mir möglich ist, gebe ich auch frühere Benennungen an, was leider Klebel unterlassen hat. Eine babylonische Sprachverwirrung in dem Bezeichnen so vieler Hss. läßt sich nicht vermeiden, wenn mehrere unabhängig von einander an ihnen arbeiten und bereits eine Vielheit der Bezeichnungen ererben. Unerläßlich ist deshalb eine Siglekonkordanz. Für die Gruppe N reicht das Alphabet nicht aus. Da zudem weitere Hss. gefunden werden können, bezeichne ich die Hss. mit Zahlen. Dabei wird nach Möglichkeit die 6 übergangen, damit keine Verwechslung stattfindet, wenn sie versehentlich im Druck umspringt und nicht von der 9 unterschieden werden kann. Erschlossene Vorlagen der Hss. werden durch Kleinbuchstaben bezeichnet, die Gruppen durch Großbuchstaben, die Vorlagen der Gruppen durch römische Zahlen. Beibehalten ist J und B für die beiden

Dsp.-Hss. — Da die Zahlen unbegrenzt sind, die Vorlagebezeichnungen durch Verdoppelung vermehrt werden können, etwa aa als Untervorlage von a, so dürfte nach dieser Verteilung sogar für eine weit größere Überlieferung ausreichend gesorgt sein.

Gruppe W ist überliefert durch:

- W 1, Wolfenbüttel, Mscr. Aug. 1. 6. 2. (R[ockinger] 428, H[omeyer] 1208), Papier in Großfolio, zweiseitig, 14. Jh., Nürnberg. Dem Königebuch geht eine Einleitung voraus, biblische Geschichten *von der werlt anevank* in Prosa nach und mit Verspartien aus der pseudorudolfischen Christ-herre-chronik.
- W 2, Pergamentblätter — als Umschläge von Rechnungen benutzt — Folio, zweiseitig, erste Hälfte des 14. Jh., bayer. merken > *mirchen*, kiusche > *kausch*, unwirdec > *vnbirdichk*, — *chom*, *chunch*, *pavm*, *wort* > *wart*. Heute an drei Orten:
- a) Berlin, Staatsbibl., Ms. Germ. Fol. 1377, (R. 378, H. 122), Doppelblatt enthaltend 38, 5—41, 17 und 62, 9—66, 13.
- b) Regensburg, Fürstl. Turn- und Taxis'sche Hofbibl. M. S. 208, (R. 378, H. 1015), Doppelblatt der genau anschließenden Lage, enthaltend 67, 1—71, 3 (E.-H.) und 67, 33 (Maßmann)—69, 7 *ver-swigen*.
- c) München, Bayer. Staatsbibl., cgm. 196, (R. 238, H. 803), das in dem eben genannten Blatt liegende Doppelblatt, enthaltend 71, 3 (E.-H.) — 67, 33 (Maßmann). Letzteres also schon zu Rockingers Zeit nicht mehr in Regensburg.

Alle Bl. ohne Unterschied des Aufbewahrungsortes als W 2 zitiert.

Gruppe W entspricht Klebels Fassung M.

Gruppe D ist überliefert durch:

- D 1, Donaueschingen, Fürstl. Fürstenbergsche Hofbibl. Nr. 739, (R. 92, H. 290), Perg. in Quart, um 1300 von Ernst dem Hunkofer aus Hunkofen (Hinkofen) im ehemaligen niederbayerischen Gericht Neumarkt geschrieben: *hilige*, *herwerge*. Die inneren Lagen (Maßmann 29, 31—86, 1) sind verloren.
- D 2, Berlin, Staatsbibl. Ms. Germ. Fol. 620, (R. 27, H. 60), Pergamentstreifen aus dem 13. Jh., die ältesten erhaltenen Schriftzeilen des Königebuchs überhaupt. Leider nur schmale Längsstreifen, offenbar alle einer Lage angehörig, enthaltend: (Maßmann) 99, 7—11; 14—18; 19—23; 25—31; 33—37; 100, 37—40; 44—52; 101, 1—4; 9—15; 102, 45—47; 104, 42—44. Nordbayern: *levt*, *auz*, *arwait*, *hawen gegeben*, *chom*, *sine sële* > *sin sel*, *gut*, *brister*, *hiz*, *hæte* > *hit*.
- (D 3, nicht zu ermitteln, (nach R. 335^{1/2}, H. 1016), „wohl in Privatbesitz in Regensburg“, Papier in Folio, aus dem Jahre 1449. Nach Rockingers Abdruck der letzten acht Zeilen bestimmt zur Gruppe D gehörig. Nordbayern: *chunichreich*, *erttreiche*, *rechtichait*, *puech*, *bey*, *der pesten urleuger einer*, *auff*.)
- (D 4, nicht zu ermitteln, (nach R. 335), Regensburg, Bibliothek des Domkapitels, dort aber laut Mitteilung heute nicht mehr vorhanden. Zwei Pergamentdoppelblätter in Quart, 13. Jh. Wohl auch Nordbayern: alle > *all*, die > *di*. Nach Rockingers knappen Mitteilungen der An-

fangs- und Schlußworte eines jeden Blattes bestimmt zur Gruppe D gehörig. Das zweite Blatt schließt selbst mit dem Schluß des Könige-
buchs.)

Gruppe D entspricht Klebels Fassung E.

Gruppe Z ist für den Rechtsteil durch 14 Hss. überliefert, von denen 13 durch Eckhardt, Rechtsbücherstudien 1, 64 ff. beschrieben werden, die 14. von uns in der Deutschenspiegelausgabe S. X f. mitgeteilt wird. Von diesen 14 Hss. überliefern nur 6 das Königebuch und zwar:

- Z 1, München, Antiquar Emil Hirsch, inzw. nach Amerika verk., bis 1930 Addorf bei Landau a. Isar, Gräfl. v. Arco-Valleysche Fideikommißbibl., Perg. in Quart, einspaltig, 1365 (R. 7, H. 868). Mir liegt nur eine Photographie vor. Oberpfälzisch: *kom, auf, huse* (Dat.), *bei, diu > di, brenget, leute, sten, unser > under.*
- Z 7, Königsberg, Staatsarchiv, Ms. A 32 Fol., (R. 189, H. 619), Perg. in Folio, kurz vor 1450, nach H. aber Ausgang des 14. oder Anfang des 15. Jh., mitteldeutsch.
- Z 8, Heidelberg, Univ.-Bibl., cod. pal. germ. 89, (R. 160, H. 523), Papier in Folio, zweiseitig von Johann Windeberg aus Hagenau vor 1447 geschrieben, elsässisch, Besonderheit: *twahen > quahen.*
- Z 9, Fulda, Landesbibl. D 32, (R. 102, H. 367), Papier in Folio, zweiseitig von Paul Behem von Hildburghausen 1429 geschrieben. Bayerisch-alemannisch: *oder > ald, puch*, Diphthongierung.
- Z 12, Berlin, Staatsbibl., Ms. Germ. Fol. 1019, (R. 32^{1/2}, H. 95), Papier in Großfolio, zweiseitig, 15. Jh., mittelfränkisch: *tuon > doin, hoirt, hait, legete > lachte, mit > byt.* Anfangslagen verloren, beginnt erst 71, 25 (Maßmann).
- Z 14, Brüssel, Kgl. Bibl., Burgund Nr. 3809, (R. 50, H. 216), Papier in Folio, zweiseitig am 15. Febr. 1449 von Thilmann de Birtringen beendet. Mittelfränkisch: *bluote > bloide, gât > gheit, ze > zo, gâben > gaffien, phennic > penninck, erlobete > gaff, kreftic > krichtich, kint > kant, in den lüften > in der lucht, munt > mont.*

Gruppe Z entspricht Klebels Fassung H.

Gruppe H ist überliefert durch:

- H 1, Leipzig, Stadtbibl., Rep. II Fol. 74^a, (R. 196, H. 668), Papier in Folio, zweiseitig im 15. Jh. von Hans vom Wurm geschrieben, nicht mitteldeutsch (R.) sondern schwäbisch: *hât > haut, raut, laussen, dauchte, künsche, gebôt > gebautt, rôt > rautt, vlôch > flauch, dannan.*
- (H 2, Stuttgart, Landesbibl., cod. jur. fol. Nr. 222, (fehlt R., H.), Papier in Folio, zweiseitig, Blattgröße 31 + 23 cm, Schriftbild 23 + 16 cm, 35 Zeilen die Spalte. Schwäbisch. Wasserzeichen Ochsenkopf, ähnlich Briquet 15232 (um 1430), in Bl. 42. Bl. 1—41 (neuer Zählung) enthält die Prosaauflösung der Kaiserchronik. Bl. 41^{rb}—^{vb} das Register zum Landrecht des Schwabenspiegels. Mit Bl. 43 beginnt das Landrecht. Unten in der linken Ecke jedes Bl. befindet sich eine alte Zählung, die wohl von dem Schreiber des Schwabenspiegels, der mit breiterer Feder als der der Prosakaiserchronik schreibt, stammt.

Bl. 10 der alten Zählung fehlt, ebenso Bl. 96—115, 118—138, wohinein der Schluß des Schwabenspiegels fällt. Bl. 139 alter (138 neuer) Zählung fahren in naturgeschichtlichen Darstellungen nach dem Physiologus und Albertus Magnus fort. Das letzte Bl., 143 alter Zählung, ist stark verstümmelt, die folgenden fehlen ganz. Bl. 41^{ra} steht nach der Prosakaiserchronik folgender Schreibervermerk *Anno domini MIIII^c decimo scriptum est iste liber per me georrium plunckher cappellanum (inkirchen durchgestrichen) apud Nycolaum jnhirchen.*

Der Anfang der Hs. ist verloren. Fünf Blattrestchen, alle von verschiedener Größe, sind in einem an den Vorderdeckel geklebten Umschlag aufbewahrt, eins davon bietet als einziger Zeuge, daß diese Hs. auch das Königebuch enthalten hat, 38, 11—39, 5 und auf der Rückseite 41, 5—9. Der Prosakaiserchronik nach zu urteilen, ist diese Hs. direkte Vorlage von H 3.

- H 3, Freiburg im Breisgau, Univ.-Bibl. Nr. 14, (R. 86, H. 360), Papier in Folio, zweispartig 1431 von dem Pfarrer Konrad Frue in Unterensingen geschrieben, ostfränkisch-schwäbisch.
- H 4, Zürich, Zentralbibl., Mscr. C. 31/720, (H. 1241), Papier in Folio, zweispartig 1436 von Johannes Balingen beendet, enthält den Schwabenspiegel, dann die Prosakaiserchronik und erst darauf das Königebuch, schwäbisch.
- H 5, München, Bayerische Staatsbibl., cod. germ. 287, (R. 245, H. 811), Papier in Folio, zweispartig 1419 geschrieben, schwäbisch.
- H 6, Heidelberg, Univ.-Bibl., cod. pal. germ. 145, (R. 162, H. 525), Papier in Großfolio, zweispartig von dem Minoritenbruder Thomas von Leipheim 1429 geschrieben, wahrscheinlich in Augsburg, schwäbisch. Liegt mir auch in Photographie vor.

Gruppe N ist in mindestens 33 Hss. überliefert:

- N 1, Heidelberg, Univ.-Bibl., cod. pal. germ. 139, (R. 161, H. 524), Perg. in Folio, zweispartig im 15. Jh. sehr schön geschrieben. Thüringisch: *verterben, dieser, sol > sal*. Diente als Grundlage für Maßmanns Ausgabe.
- N 2, Heidelberg, Univ.-Bibl., cod. pal. germ. 38, Papier in Folio, zweispartig, zu 27/28 Zeilen die Spalte, etwa 1430 geschrieben, enthält nur das Königebuch und fehlt daher bei R., H., westmittelddeutsch: *konig, wunde > wonde*.
- N 3, Trier, Stadtbibliothek, Nr. 852, (R. 379, H. 1113), Papier in Folio, zweispartig etwa 1430 geschrieben, niederalemannisch: *meinstere, her > har, täten > dadent, dri > drige, oggsen*.
- N 4, Hamburg, Staats- u. Universitätsbibl., Cod. ms. iur. 2333^b, (H. 511), zweispartig 1452 auf Papier in Folio *fynitum . . . a schryptore Nicolao rasore*, oberd.
- N 5, Kopenhagen, Kgl. Bibl., alte Sammlung jurid. Nr. 402, Papier in Folio, Blattgröße 30 + 22,5 cm, Schriftbild 22,5 + 17 cm, 15. Jh., von ²Homeyer (Nr. 370) und danach von R. 190 nicht selbst eingesehen, da alle Angaben falsch sind, richtig jetzt H. 631, Südrheinfränkisch, nicht niederdeutsch: *Dis ist das lantrecht buch mit dem lehenrecht vnd mit der künige buche vohet zû dem ersten an. 2 Bl. Register*

- nicht mitgezählt, darauf Bl. 1^r—46^r Buch der Könige, Bl. 46^v—128^v Landrecht, Bl. 128^v—158^r Lehnrecht des Schwabenspiegels, darauf 6 Bl. Register zu beiden.
- N 6, Berlin, Staatsbibl., Ms. Germ. Fol. 840, (R. 30, H. 83), Perg. in Folio, 14. Jh., sehr schön geschrieben, elsässisch: *tæten* > *doten*, *âne* > *aun*, *ir verkoftent*.
- N 7, Frankfurt am Main, Stadtbibl., II 27, (R. 82, H. 351), Perg. in Folio, zweispartig, 14. Jh., mitteldeutsch. Erste Lage, Quaternio, verloren, beginnt jetzt 61, 6 (E.-H.).
- N 8, Colmar, Stadtbibl., Nr. 80 (184), (R. 54, H. 235), Papier in Folio, 1422 von Johann Kym geschrieben, alemannisch.
- N 9, Berlin, Staatsbibl., Ms. Germ. Fol. 1093, (R. 38, H. 99), Papier in Folio, zweispartig, beendet 1402, enthält vom Königebuch nur 11, 9—29, 14. Bayerisch: *zbayn*, *gewant* > *gebant*, *erbachte*, *weslewzet*, *charcher*.
- N 10, Karlsruhe, Badische Landesbibl., E. M. 26, fehlt bei R., mir von Klebel nachgewiesen, jetzt H. 562, Papier in Folio, zweispartig 1431 von Kuntz Merswin geschrieben, alemannisch: *genoden*, *har*.
- N 11, Köln, Stadtarchiv, Nr. 327, (R. 187, H. 588), Papier in Quart, im 15. Jh. von „Crystina“ geschrieben. Ripuarisch¹⁾: *hiift sich an dat Lantreich boich, hemelscher vader*.
- N 12, Freiburg im Üchtland, Archives d'État, Législation et Variétés Nr. 42, (R. 87, H. 362), mir nur fotografiert zugänglich, Perg. in Folio, zweispartig von dem Barfüßerbruder Gerhard von Franken 1410 geschrieben, mit prächtigen roten, blauen und violetten Initialen und farbigem Miniaturbild am Beginn des Königebuchs, wohl die zweit-schönste Hs. desselben. Wahrscheinlich in Freiburg selbst geschrieben.
- N 13, Breslau, jetzt Staatsarchiv, Rep. 135 V Nr. 10, (R. 45, H. 192), Perg. in Folio, zweispartig, 14. Jh., Anfang verloren, beginnt 44, 14. Mitteldeutsch: *er* > *her*, *gesegnet* > *geseinet*, *wagen* > *wayn*, *sage* > *say*, *di*.
- N 14, Basel, Univ.-Bibl., C IV 15, (R. 19, H. 30), Papier in Quart, zweispartig im 15. Jh. Auf dem Schlußblatte steht aus einer Vorlage abgeschrieben . . . *gemaht vnd vollenbraht ze Nüremberg in eym berüffenem hofe, do man zalt von gottes gebürt tûsent zweihûndert vnd aht vnd ahzig jor*. — Alemannisch: *har*, *kilchen*, *tûsent* > *tsing*.
- N 15, Dillingen, Bibl. des Lyzeums, XV 85, (R. 64, H. 284), Papier in Folio, 1406 geschrieben, nordbayerisch, aus der Bibliothek eines Cardinalfürstbischofs von Augsburg stammend.
- N 17, München, Bayerische Staatsbibl., cod. germ. 1139, (R. 260, H. 829), Papier in Folio, im dritten Viertel des 15. Jh. geschrieben, aus dem Prämonstratenserstift Schäftlarn stammend. Bayerisch.
- N 18, München, Bayerische Staatsbibl., cod. germ. 3944, (R. 263, H. 832),

1) Besonders von Bl. 24^v (= 66, 6 E.-H.) ab zeigt N 11 einen kölnischen Mundartcharakter: *dat allet*, *off* (= oder), *werpen*, *half* > *halp*, *unser* > *unse*, *wol* > *wale*, *neder*, *seven*, *lip* > *lyve*, *lebete* > *leifde*, *koninck*, *birnen*, *borne*, *biderbe* > *birve*, *er* > *hey*, während es vorher durchgehend *he* heißt. Wahrscheinlich hatte sich Christina bis 66, 6 soweit in ihre bereits md. Vorlage eingelesen, daß sie jetzt mühelos ihre Mundart in sie hinein sah.

- Papier in Folio, zweiseitig 1424 bez. 1425 geschrieben. Alemannisch: sehen > *senhen*.
- N 19, Augsburg, Stadtarchiv, Nr. 77, (R. 13, H. 26), Papier in Folio, etwa 1450/60 in Augsburg geschrieben.
- N 20, Winterthur, Stadtbibl., Mscr. A 18 (104), (R. 421, H. 1192), Papier in Folio, zweiseitig 1469 geschrieben. Alemannisch.
- N 21, München, Bayerische Staatsbibl., cod. germ. 321, (fehlt R., H., da nicht der Swsp. darin enthalten), Papier in Folio, 15. Jh., Bl. 1—48^v Königebuch, darauf „Vom Nutzen der Betrachtung des Leidens Christi“ und anderes Theologisches von anderer Hand. Bayerisch: *pett, hewt, bebarn, weschayden*.
- N 22, Berlin, Staatsbibl., Ms. Germ. Fol. 1231, (R. 337, H. 111), Papier in Kleinfolio, 306 mit Bleistift bezifferte Bl. S. 1 Artikelverzeichnis des Königebuches mit Heliseus beginnend bis Bl. 1^v Mitte, anschließend das Königebuch bis Bl. 68^v, ebenfalls erst mit Heliseus beginnend. Bl. 68^b—72^a Artikelverzeichnis zum Landrecht, 72^a—176^b Landrecht, 176^b—178^b Artikelverzeichnis zum ersten Teil des Lehnrechts, 178^b—235^a erster Teil des Lehnrechts, 235^a—237^b Artikelverzeichnis zum zweiten Teil des Lehnrechts, 237^b—289^a zweiter Teil des Lehnrechts, 289^a—306^b *sprüchwort künig Salomonis*. Alemannisch: *kilche, har, ener, hât* > *haut*. Nach R. bald nach dem Anfang des 15. Jh., m. E. etwas später, etwa 1425, zweiseitig.
- N 23, Göttweih, Benediktinerstift, Nr. 409 (früher 365), (R. 145, H. 467), wurde mir nicht übersandt, gehört aber nach dem mir mitgeteilten Anfang zu dieser Gruppe. Papier in Folio, zweiseitig 1461/64 von Hans Rottaler geschrieben. Bayerisch.
- N 24, Wien, Nationalbibl., Cod. Vind. 3072, (R. 401, H. 1162), Papier in Folio, zweiseitig 1425 zu Meßkirch in Baden geschrieben; alemannisch: *rât* > *raut, haut, staut, lugi, sí* > *syg, geton*. Beginnt wie N 22.
- N 25, München, Bayerische Staatsbibl., cod. germ. 5335, (R. 270, H. 844), Papier in Folio, zweiseitig, letztes Viertel des 15. Jh., bayerisch.
- N 27, München, Bayerische Staatsbibl., cod. germ. 250, fehlt R., H., da nicht den Swsp. enthaltend. Näheres: Jans Jansen Enikels Werke, hrsg. Strauch, S. XXV, Hs. 14. Bayerisch.
- N 28, Basel, Univ.-Bibl., C IV 38, (R. 20, H. 31), Papier in Folio, im 15. Jh. von Konrad Ravensburg geschrieben. Alemannisch: *ener, sí* > *sige*; statt *urligen* immer *furligen*. Beginnt wie N 22. 24.
- N 29, München, Bayerische Staatsbibl., cod. germ. 555, (R. 254, H. 824), Papier in Folio, nach Maßmann 1436 geschrieben. Bayerisch: Diphthongierung, *püch*, alemannische Endung der 2. Pers. Pl. auf *-ent*.
- N 30, Brüssel, Kgl. Bibl., Nr. 14689, (R. 51, H. 217), Papier in Großfolio, zweiseitig im 15. Jh., alemannisch. Mir nur im Photoabzug zugänglich Bl. 42 (= 75, 19 ze einem —76, 6 in dar M.) und Bl. 77 (= 106, 40 Aman —107, 3 heizen), danach von mir im Stammbaum eingeordnet, wo der Platz passen würde zu K. Lamprechts Ansetzung der prunkvollen Illustrationen „um 1420 vielleicht von Ulrich Richental in Constanz gemalt“.
- N 31, München, Bayerische Staatsbibl., cod. germ. 552, (R. 251, H. 821),

- Papier in Folio, 15. Jh., aus dem Heiligkreuzkloster zu Augsburg stammend; bayerisch-alemannisch.
- N 32, Berlin, Staatsbibl., Ms. Germ. Oct. 638, vier Stücke eines einspaltigen Perg.-Blattes, 14./15. Jh., beginnend 65, 19 (M.) *sîle* — 67, 35 *sinem*, alemannisch.
- N 33, München, Bayerische Staatsbibl., cod. germ. 3897, (R. 262, H. 831) Papier in Folio, 1428 *per manus Oswaldj Holer brixinensis dyoecesis* geschrieben, bayerisch.
- N 35, München, Bayerische Staatsbibl., cod. germ. 207, (R. 239, H. 804), Papier in Großfolio, zweiseitig im 15. Jh. Bayerisch: *pawm, freunt-schaft*. Vor 1469 s. Hs. N 37.
- (N 37, Wolfegg, Fürstl. Waldburg-Wolfegg-Waldsee'sche Bibl., Papier in Großfolio, zweiseitig 1469 (nicht 1459 wie bei R. 426 und H. 1195 angegeben) geschrieben und zwar abgeschrieben aus Hs. N 35, gleichfalls bayerisch.

Bereits zu Rockingers Zeit galten 10 weitere Hss. als verschollen. Nach seinen kurzen Angaben, die sich auf die zu den einzelnen Nummern genannten Zeugnisse stützen, gehört R. 246 zur Gruppe Z. Von den in Straßburg verbrannten 4 Hss. läßt sich nur soviel sagen, daß R. 362 nicht zur Gruppe Z gehört und auch nicht zur Fassung Nw meines Stammbaums. Außer diesen beiden Nummern sind verschollen R. 68. 171. 216. 221. 358. 365. 366. 367.

N 37 stellte sich nach genauer Kollation des Anfangs und großer Stichproben in den verschiedenen Teilen als wörtliche Abschrift von N 35 heraus, so daß eine durchgängige Vergleichung unterbleiben konnte. Die andern Hss. dagegen, außer der mir unzugänglichen N 23 und den mir nur photographiert zugänglichen Z 1, N 12 und N 30, habe ich alle in der Hand gehabt und durchgängig entweder selbst oder bei einigen weniger wichtigen zusammen mit von mir angeleiteten und beaufsichtigten Studierenden kollationiert. Wenn ich überhaupt weiter kommen wollte, konnte ich fremde Hilfe nicht ganz vermeiden. Bei der großen Anzahl der Hss. gleicht sich ein geringes Einzelversehen, das niemand, der Hss. kollationiert hat, für ausgeschlossen halten kann, von selbst aus. Die Verantwortung trage ich allein. Für das Kollationieren bei dem Druck der Ausgabe stehen mir von den drei Gruppen Z, H, N Einzelvertreter in Photoabzügen zur Verfügung, außer den genannten Z 1, N 12 die Hs. H 6, so daß auch dadurch Versehen ausgeglichen werden können.

Leider sind diese Lesarten aus allen Hss. auf die Maßmannsche Ausgabe bezogen. Das schien anfangs ratsam, da man danach bequem zitieren kann und zu dem Text zunächst Vertrauen haben

mußte, führte doch Maßmann selbst nicht weniger als 30 Hss. an und versprach die Lesarten. Aber sein Text stellte sich als ein schlechter Abdruck nach Hs. N 1 heraus, die nun leider selbst der letzten Fassung angehört. Immerhin, wir hätten damit die verbreitete Vulgata des Königebooks, wenn der Abdruck einigermaßen zuverlässig wäre, aber alle Arten von Fehlern begegnen darin, sogar Auslassungen längerer Satzteile, die in sämtlichen Hss. gut überliefert sind. Das hat die Kollationierarbeit sehr gehemmt und erschwert die Textherstellung, wenn unter mehr als 20 Siglen hinter vielen Lesarten dieser Kollation immer nachgesehen werden muß, ob nicht eine Hs. fehlt und zu dem Grundtext paßt. Die früheren Hauptgruppen gar weichen oft auf längere Strecken ganz ab, so daß es für die Ausgabe keinen Sinn hätte, sie im Apparat zu bringen, was nur eine Textfolge untereinander ergäbe, weniger übersichtlich als ein Nebeneinander, und was eine falsche Vorstellung vom Wert der einzelnen Fassungen erwecken würde.

H. Der Handschriftenstammbaum.

(Siehe die Tafel am Schluß dieser Abhandlung.)

Der Glaube an die allein sichere Beweiskraft eines Handschriftenstammbaums, mag er noch so richtig sein, ist heute geschwunden. Und mit Recht, wenn man an die Versliteration, vor allem die geringen Umfangs denkt. Novellen kannten die Schreiber auswendig, wenigstens auf kürzere (und einprägsame) Strecken hin. Da mischte sich dann der Text der Vorlage mit dem der Erinnerung. Für die Prosa ist das doch anders. Sie haftet im Gedächtnis viel schwerer als Verse. Natürlich sind Unterschiede. Bibelstellen werden noch besser auswendig gewußt als Erzeugnisse der schönen Versliteration. Im Königebook dagegen ist das Stemma nahezu untrüglich.

Von diesem Stammbaum kannte Maßmann Vertreter sämtlicher Fassungen außer W, aber wahrscheinlich nur ihrem Vorhandensein nach, denn von den von ihm angeführten Hss. hat er kaum die Kopenhagener, wohl auch nicht die Königsberger selbst vor Augen gehabt. N 1 wird sich ihm durch die schöne Schrift auf wundervoll weißem Pergament empfohlen haben; das Äußere trog hier nicht: auch inhaltlich ist N 1 der beste Vertreter der Gruppe N. So muß es zweifelhaft bleiben, ob Maßmann einen Hss.-Stammbaum aufgestellt hat.

Kandziora¹⁾ glaubte nun mit jugendlicher Zuversicht, daß seine

1) Leonhard Kandziora, Das gereimte Bruchstück des Buches der Könige und die entsprechende Prosa. Diss. Greifswald 1910.